

Neandertaler in Königsau

1.1. Artikel

Was man vom Neandertaler normalerweise weiß, ist die Kenntnis, dass er unser menschlicher Vorfahre war. Wir tragen alle einige Prozent seiner Gene in uns. Was wir von Ascharien wissen ist die Kenntnis, dass wir hier, wo wir wohnen, einmal die Grafschaft Ascharien war. Lang ist es her, aber etwa im Zentrum von Ascharien lag einmal Königsau und heute der Concordia See, Seeland und der Königsauer See.

Die Verbindung von Beiden ist einer von drei weltweiten Funden des Klebstoffes der Neandertaler in Königsau. Königsau, da gibt es nun nur noch NeuKönigsau bei Schadeleben am Concordia See. Der ehemalige Ort Königsau musste ab 1963 der Braunkohle wegen geräumt werden. Auch die aus den ehemaligen Grubenbahnen entstandene Eisenbahnverbindung zwischen Schneidlingen, Cochstedt, Hakelforst, Schadeleben, Königsau und Wilsleben nach Aschersleben musste deswegen ab 1963 schrittweise (bis Hakelforst am Flugplatz Cochstedt noch fahrbar bis 1994) beendet werden. Es fuhren dann Busse für den Personalverkehr. Der Concordia See, vollgelaufener ehemaliger Tagebau, ist seit dem spektakulären Uferabbruch bei Nachterstedt noch Vielen in Erinnerung. Weltweit ist aber nicht dieser für die Bewohner schmerzliche und bedauerliche Vorfall von Bedeutung, sondern die Funde von der Anwesenheit des Neandertalers in Königsau.

Der Vorteil eines Tagebaus liegt für Archäologen in der Beräumung oberer Schichten des Bodens und damit der Freilegung geschichtlicher Funde. Wie hier in diesem Fall der Fundstellen von Hinterlassenschaften der Neandertaler. Die Schicht hier war mehr als 17m hoch. Nein, keine menschlichen Knochen.

Die Bedeutung der über 5 000 Einzelstücke des Fundes liegt nicht in der Größe sondern in der Einmaligkeit der Zuordnung. Die 1963 in Königsau gefundenen Feuersteinsachen, Knochenreste von Tieren und die beiden als Birkenbastpech erkannten Klebstoffreste deuteten auf den Neandertaler hin. Es ist der erste Kunststoff der Weltgeschichte. Glücklicherweise waren deren Reste so groß, ca. 3 cm, dass man eine Radiocarbonmethode zur Altersbestimmung anwenden konnte. Das exakte Ergebnis interessiert nur Experten, aber ca. 45 000 Jahre ist doch normalerweise schon ziemlich genau, oder? Der scheinbare Fingerabdruck auf einen der Pechreste lässt den Schluss zu, hier wurde Feuerstein am Holz per Fingerdruck befestigt. War es ein Messer, ein Schaber an einen Holzgriff oder ein Speer mit einer Feuersteinspitze, genau weiß man es nicht. Der Speer war die übliche Jagdwaffe der Neandertaler. Die haben ihre Werkzeugkiste fast 100 000 Jahre nicht geändert.

Diese C14- Datierung erfolgte an beiden Fundstücken. Damit ist der Fund in Königsau gegenüber den beiden weiteren Funden von Birkenpech wegen der sicheren Datierung in Vorteil. Die Funde eines Sommerlagers mit Zelten im Braunkohletagebau Inden mit den ehemaligen Dörfern Inden und Altdorf in Nordrhein-Westfalen haben keine C14-Datierung. Vom Fundhorizont sollen sie aber ca. 120.000 Jahre alt sein. Der Fund in Compietello in Italien soll ein Alter von ca. 200.000 Jahren haben. Die Neandertaler lebten hier in Europa so vor 200 000 bis etwa 40 000 Jahren. So in die ferne Vergangenheit. Aber dieser Klebstoff hat seine eigene Geschichte. Sie reicht weit heran. Sogar der gute Ötzi aus den Alpen mit

einen Alter von nur ca. 5 000 Jahren hatte ihn auch noch, wie man in Bozen sehen kann.. Was für eine Erfolgsgeschichte von 200 000 Jahren. Hier wurde Wissen und Technologie ständig über lange Zeiten und großen Entfernnungen übermittelt, Wir können uns dagegen nach 4 000 Jahren nicht mal den Bau der Pyramiden erklären. Pech war eben der Klebstoff für alles und einfach herzustellen. Birken gab es demnach auch schon seit alter Zeit. Ein einfaches Schwelverfahren von Birkenrinde unter Luftabschluss lies das Birkenbastpech heraustropfen und klebrig und fest bei Normaltemperaturen bleiben. Es härtete nicht wie Harz aus, blieb klebrig und wurde nicht brüchig und war in beliebigen Mengen herstellbar. Die vielfache Anwendungen in Kompositwerkzeugen der Neandertaler bis zum Abdichten bezeugen das.

In Inden-Altdorf wurden beispielsweise über 500 derartige Teile mit Pechresten gefunden. Da lag so viel herum, es war also alltäglich und nicht so wertvoll wie es und heute scheint. Die Hinterlassenschaften dieser Lagerplätze erinnern uns an heutige Lagerplätze von Grillfesten oder Lagerfeuer, da sieht es auch nach vielen Resten aus. Das macht den Neandertaler menschlich.

Zu Königsaeue. Die Jagd war Hauptbeschäftigung der Neandertaler und der Speer ihr Jagdgerät. Die Knochenfunde in Königsaeue zeigen eine breite vorhandene Tierlandschaft. Mammut, Rentier, Wisent, Wolf, Hirsch und Pferd sind uns noch erklärbar, aber Knochen vom Nashorn, Höhlenhyäne und auch Höhlenlöwe erstaunen doch. Diese Menschen müssen aktiv und ohne große Furcht auf die Jagt gegangen sein. Höhlenlöwe klingt gewaltig und war keine normale Jagdbeute, sicherlich nur ein Gefahrenmoment, welches beseitigt werden musste, aufessen war wohl lebenswichtig. Mammut, Rentier und Wisent verweisen auf kalte Gebiete. Eventuell waren diese Tiere auch nur auf Wanderschaft. Wo, ja wo sollen denn diese Vielzahl von Tierarten gewesen sein. Sicherlich nicht gleich alle bei Königsaeue. Das Gebiet der Jagd kann mit der Größe von Ascharien verglichen werden. Macht man um Königsaeue einen Kreis mit einem Radius in Ost-West-Richtung von ca. 15 km und in Nord-Süd-Richtung von ca. 25 km, hat man ungefähr die ehemalige Größe. So einen Jagdausflug im dichten Urwald mir einen Speer in der Hand war sicherlich nicht leicht und der Rückweg zum Lager mit Jagdbeute auch beschwerlich. Schleppen sie mal eine Mammutkeule zum Lagerplatz.

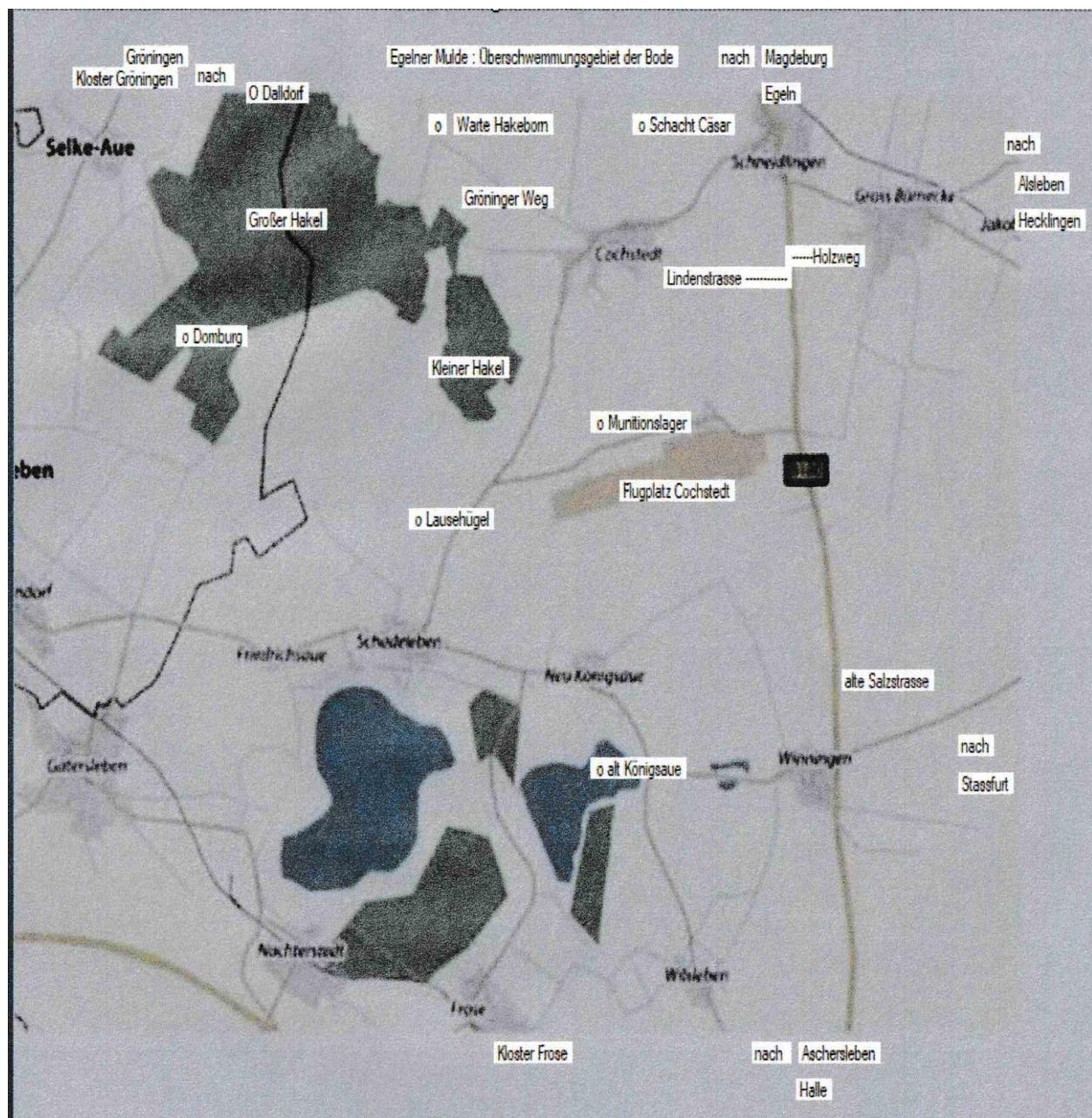
Woher kamen und wohin gingen sie? Da keine Knochen vom Neandertaler gefunden wurde sollte man schlussfolgern, dass sie dort nur zeitweise Lager hielten.. Vergleichbar mit dem Sommerlage in Inder-Altdorf. Aber hatten die überhaupt einen Stammsitz? Man schätzt, dass in Europa so etwa 10000 Neandertaler gleichzeitig lebten. Das wir, die heutige Spezies, die Neandertaler beseitigt haben, dafür fehlen eindeutige Beweise. Wege zu dieser Zeit sind nicht bekannt, aber interessanterweise verläuft nahe beim Seegebiet die alte Salzstraße von Halle über Aschersleben in Richtung Magdeburg und Schöningen sowie Lüneburg.. Nahe bei Winningen führte ein Abzweig direkt nach Königsaeue.

1.2. Bilder



Internationale Funde Neandertaler – Pech, Königsau

Bildgenehmigung: Birkenpech_Fingerabdruck_Juraj Lipták



Lageplan des Jagdlagers in Königsauer

Literatur

1. Gillham, N. W.\ A Life of Francis Galton. From African Exploration to the Birth of Eugenics\Oxford University Press, Oxford u. a. 2001\ISBN 0-19-514365-5.\|\
2. Shaw, K.\Die schrägstesten Vögel der Welt. Lexikon der Exzentriker\Heyne, München\ISBN 3-453-21174-X, S. 65 \Heyne 19, Heyne-Sachbuch 809\|\
3. Galton, F.\Genie und Vererbung\ Leipzig 1910\|\
4. Cole, S.A.\Suspect Identities: A History of Fingerprinting and Criminal Identification\Cambridge, MA Harvard Univ. Press, 2002.\|\
5. Beavan, C.\Fingerprints. The origins of crime detection and the murder case that launched forensic science\Hyperion Books, New York 2001\ISBN 0-7868-6607-1\|\
6. Galton, F.;Herris,E. R.\The origin of finger-printing bound with classification and uses of finger prints\AMS Press, New York 1974\ISBN 0-404-09119-9\|\
7. Voss-de Haan, P.\Physik auf der Spur – Kriminaltechnik heute\Wiley-VCH, Berlin 2005\ISBN 3-527-40516-X.\|\
8. Amerkamp, U.\Spezielle Spurensicherungsmethoden – Verfahren zur Sichtbarmachung von daktyloskopischen Spuren\Frankfurt am Main, Verlag für Polizeiwissenschaft, 2002\ISBN 3-935979-02-9\|\
9. Schulze, M.; Roy Harris, R.\Neue Lasertechnologie deckt verborgene Fingerabdrücke auf\in: Optik & Photonik 2009 S.25 – 27, doi:10.1002\oppb.201190003\|\
10. Grünberg, J.\Klebstoff und Keilmesser aus der Zeit des Neandertalers\in:Meller, H.:Schönheit, Macht und Tod\Landesamt für Archäologie, Halle, 2001 S.204-205\ISBN 3910010644\|\
11. Grünberg, J.\Middle Palaeolithic birch-bark pitch\Antiquity 76(2001) S.15-16\|\
12. Herschel, W. J.\The origin of finger-printing\Verlag H. Milford, London, New York 1916\|\
13. Herschel, W.J.\The Origin of Finger-Printing\Nature ; 98 (1916) S. 268-268 \ Springer Nature, 1916 \ISSN: 0028-0836; 1476-4687 \
14. Wehner, Wolfgang\Schach dem Verbrechen : Geschichte der Kriminalistik\ Köln : Bachem, 1963 \slub:20061650\|\
15. Köttig, \Fünf Jahre Daktyloskopie in Sachsen \ in: Archiv für Kriminal-Anthropologie und Kriminalistik; 30(1908), S. 155-162\|\
16. Weis\Daktyloskopie : neuestes System zur Wiedererkennung von Personen\Buchdruckerei A. Schönfeld Dresden, 1903 \Slub: 20599339\|\
17. Steinwender, E.\ Daktyloskopie : Bedeutung und Anwendung \ Wiesbaden : Bundeskriminalamt, 1955 \Slub:31900423 1 093 PH9000SB23\|\
18. Schneickert, H.\Der Beweis durch Fingerabdrücke\Verlag G. Fischer, Jena, 1943\|\
19. Grünberg,J.M.;Graetsch,H.;Baumer,U.;Koller,J.\ Untersuchungen der mittelpaläolithischen "Harzreste" von Königsau, Ldkr. Aschersleben-Staßfurt.\ Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte 81, 1999, S.7-38.\|\
20. Niemeyer, O.\Über Criminalverbrechen und peinliche Strafen aus älterer Zeit\Lüneburg 1824\20428707\
21. Hoffmann, R.\ Der verpatzte Jahrhundertfund\PM-History_2(2018)S17-23/

